

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 106 (1973)
Heft: 44

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Lehrerausbildung

In den 1. Hausaufgaben zum Funkkolleg «Erziehungswissenschaft» wurden acht Qualifikationen aufgezählt. Nun musste man entscheiden, welche dieser Qualifikationen ein Lehrer an der Primarschule, an der Sekundarschule und am Gymnasium nötig habe.

1. Theorie und Formen der Unterrichtsvorbereitung
2. Kriterien zur Beurteilung von Schülerleistungen
3. Fachwissenschaftliche Grundlagen des zu erteilenden Unterrichts
4. Kenntnis der Auswahlkriterien der Unterrichtsinhalte
5. Einsichten in die gesellschaftlichen Bedingungen von Schule und Unterricht
6. Kenntnisse der Psychologie des Lehrens und Lernens
7. Kenntnisse der Methoden und Sozialformen des Unterrichts
8. Einsicht in die Probleme der Ziele und Theorien der Schule

Als richtige Antwort galt, dass alle diese acht Qualifikationen auf allen drei Schulstufen nötig sind, wenn sie sich auch entsprechend dem Entwicklungsgrad der Schüler anders konkretisieren.

Ist das wirklich so?

Wenn ja, warum bilden wir dann die Lehrer für diese Schulstufen so unterschiedlich aus?

Hat unsere eigene Berufsausbildung uns diese Qualifikationen in genügendem Masse vermittelt?

Dieser Kurztexzt will nicht eine Meinung des BLV festlegen, sondern Denkanstoss und Diskussionsauslöser sein. Reaktionen sind erwünscht!

Aus den Verhandlungen des Grossen Rates

Für uns Lehrer begann die Session mit einer Überraschung, wurde doch von *Grossrat Dr. Günter* der Antrag gestellt, die Wahlprüfungskommission habe unverzüglich abzuklären, ob die Lehrer nach Annahme des Besoldungsgesetzes noch dem Parlament angehören dürften. Bis zu dieser Abklärung dürfe der Rat nicht tagen. Eine Annahme dieses Antrages hätte unabsehbare Folgen haben können. (Lahmlegung des Parlaments, Ausscheiden der Lehrer, Nachrücken der Ersatzmänner usw.) Und das alles drei Sessionen vor Ablauf der Legislaturperiode. So entschied der Rat wohl für die Behandlung dieser Frage durch die Wahlprüfungskommission, aber auch mit grossem Mehr für Weiterfüh-

rung der Verhandlungen. Er konnte das, weil durch die vorgesehene Abänderung von Artikel 20 der Staatsverfassung eine klare Lösung bereits in Gang gesetzt war. Vier Tage später legte dann die Wahlprüfungskommission ihren Standpunkt dar. Einmal wurde festgehalten, dass durch das neue LBG keine neue Situation geschaffen worden sei. Nach wie vor seien die Gemeinden Wahlbehörde und diese würden auch den grösseren Teil der Besoldungen – reiche Gemeinden bis zu 90% – weiterhin zu bezahlen haben. Bereits seit 1965 hätten gewisse Zweifel geherrscht, aber die seitherigen Wahlen seien nie angefochten worden. Deshalb gehe es nicht an, im jetzigen Zeitpunkt eine Änderung herbeiführen zu wollen. Das Gutachten von Professor Gygi sei an und für sich nur eine Meinungsäusserung. Um aber ganz sicher zu sein, ändere man jetzt die Verfassung. Bald entscheide das Volk oder dann das Bundesgericht bei einer staatsrechtlichen Beschwerde. So oder so werde eine klare Situation geschaffen. In diesem Sinn entschied dann auch der Rat mit 98 : 6 Stimmen. Damit wurde die unverständliche Aktion der Landesringfraktion abgeblasen.

Bei der Beratung des Artikels 20 der Verfassung kam man dann zum dritten Mal auf dieses Thema. Der Rat blieb beim ursprünglichen Text, obwohl erneut gefordert wurde, gleichzeitig weitere Kreise einzubeziehen. Mit 101 : 9 Stimmen genehmigte der Rat die Vorlage. Somit muss am 1. Dezember das Bernervolk eindeutig entscheiden, ob es die Lehrer noch im Rat haben will oder nicht.

Die jeweils nicht grossen Zahlen bei den Abstimmungen rührten zum Teil daher, weil die Lehrer sich allemal dispensierten, indem sie sich auf die Tribünen oder sonstwohin begaben. Auf alle Fälle sind wir durch

Inhalt – Sommaire

Lehrerausbildung	359
Aus den Verhandlungen des Grossen Rates	359
Kurssekretariat	360
† Walter Münger	361
† Ernst Ammann	362
Kind und Lehrplan	362
85. Promotion des staatlichen Lehrerseminars Hofwil-Bern	363
Société des enseignants bernois (SEB)	363
Caisse d'assurance du corps enseignant bernois	363
Centre de perfectionnement du corps enseignant	364
Vieille Stella	364
Mitteilungen des Sekretariates	365
Communications du Secrétariat	365

Presse und Gespräche durch diese Aktion einmal mehr ausgiebig ins Gespräch gekommen. Doch noch zwei Aussprüche im Rat: «Der Lehrer ist nicht Staatsbeamter, sondern nach wie vor ein Chamäleon» (Rindlisbacher) und «Lieber 30 Lehrer als 30 Milchwändler» (Milchwändler Linder).

Bei den eigentlichen Geschäften der Erziehungsdirektion trat der Rat zuerst auf die Beratung des *Dekrets über die bernische Lehrerversicherungskasse* ein. Die neue einheitliche Regelung der Besoldungen bedingt auch eine einheitliche Regelung der versicherten Summen. Dabei werden 95 % von Anfangsgrundbesoldung, Dienstalterszulagen, Besoldungszuschlägen, dem 13. Monatslohn und der Vorsteherentschädigung versichert. Eine Überschreitung des normalen Pflichtpensums wird also nicht versichert. Der Koordinationsabzug wird einheitlich auf 7800 Franken festgesetzt. In diesem Zusammenhang kritisierte *Kollege Boss*, dass Lehrer, die neuerdings Baukredite von der Kasse erhalten würden, eine Lebensversicherung in gleicher Höhe abschliessen müssten. Dadurch würden die Vorteile dieser Kreditbeschaffung wieder zunichte gemacht. Mit 114 : 1 Stimme wurde das Dekret genehmigt.

Eine Abänderung des *Dekrets über die Schulhausbau-Subventionen* sollte eine Erhöhung der subventionsberechtigten Kosten um 20 % bringen. Aus dem Rat erwuchs aber dieser Vorlage Opposition, weil die Indexierung, d. h. die alljährliche Anpassung an die Baukosten, gefordert wurde. Andernfalls seien diese Ansätze bereits im nächsten Jahr überholt. Zudem verlangte *Grossrat Bigler* (Bern) auch die Subventionierung grösserer Turnhallen. Er musste sich aber sagen lassen, dass es sich hier nur um Turnhallen für Schulzwecke handle, und da würde eine maximale Grösse von 12/24 Meter genügen. Überraschend wies dann doch der Rat das Dekret mit 55 : 43 Stimmen zurück.

Der *Verwaltungsbericht 1972* gab wider Erwarten wenig zu reden. Kritisiert wurde zuerst durch *Kollege Boss* die Einschaltung der Beamten der ED in der Abstimmung über die Schulkoordination und der Papierkrieg in der Abteilung «Jugend und Sport». *Kollege Dr. Grob* behauptete, die Lehrer seien nach LBG im Stundenlohn angestellt. Deshalb müsse jeder Lehrer auf die notwendige Stundenzahl kommen, was oft katastrophale pädagogische Auswirkungen habe. *Grossrat Lehmann* fragte erneut nach der Subvention von Sprachlabors und *Grossrat Bigler* (Emmenmatt) nach derjenigen von Schwimmhallen, wenn diese unentgeltlich von den Schulen benutzt würden. Der *Erziehungsdirektor* antwortete, die Beamten der ED hätten sich ausserhalb der Arbeitszeit für die Koordinationsvorlage eingesetzt. Der Papierkrieg bei «Jugend und Sport» komme von oben, d. h. von den Bundesstellen und Magglingen. Die Frage der Subventionierung von Sprachlabors werde bei der nächsten Gesetzesrevision einbezogen.

Von den zahlreichen persönlichen Vorstössen betrafen nur wenige die Schule.

Grossrat Dr. Kipfer erkundigte sich in einer Interpellation nach dem Stand der Vorarbeiten für ein *heilpädagogisches Seminar*. In der schriftlichen Antwort wird erläutert, dass in Sachen Ausbildung von Sonderklassenlehrern in aller Stille sehr viel unternommen worden sei. Es wird dann auf die berufsbegleitenden Kurse hingewiesen. Ein Fachexperte studiere den ganzen Fragenkomplex, aber ein Seminarbau könne nicht vor Beginn des nächsten Jahrzehnts erwartet werden.

Unter den Schriftlichen Anfragen wurde einmal von *Grossrat Dr. Herrmann* Auskunft verlangt, warum der Leiter der *Zentralstelle für Lehrerfortbildung* bereits wieder demissioniert habe. Auch die Ausführungsbestimmungen zum Dekret über die Lehrerfortbildung seien liegen gelassen worden. In vier Seiten wurde in der Antwort der erwähnte Rücktritt begründet. Kurz gefasst könnte man sagen: Der Hauptgrund lag darin, dass Dr. Giger nicht bereit gewesen sei, die einschlägigen Vorschriften, wie sie ein Staatsapparat bedinge, zu akzeptieren. Er habe auch den Dienstweg nicht anerkennen wollen. Dann heisst es weiter, u. a. an die Adresse des BLV: «Wenn auch die Regierung und die ED die grosse Arbeit des Bernischen Lehrervereins in Fragen der Lehrerfortbildung anerkennen, so muss gleichzeitig deutlich zum Ausdruck gebracht werden, dass der Kanton nicht nur um Subventionen angegangen werden kann, sondern dass er auch zur Marschrichtung der Fortbildung und zur Festsetzung von Prioritäten etwas zu sagen hat.»

In einer weiteren Schriftlichen Anfrage wünschte *Grossrat Golovin* den Einbezug der Religionen anderer Kulturen und Rassen in unsern Religionsunterricht. Dadurch würde das Verständnis für die Dritte Welt gefördert und viele der wachsenden Vorurteile der Jugend gegenüber dem Religionsunterricht beseitigt. Die Antwort erwähnt, dass im heutigen Lehrplan in den Fächern Religion, Deutsch, Geschichte und Geographie Verständnis für fremde Völker und Kulturen geweckt würden. Rechtlich habe die Regierung keine Möglichkeit, Gesetze zu ändern, wenn es heisst «Christliche Religion auf Grund der biblischen Geschichte». Über die Lehrmittel entscheide die Lehrmittelkommission. Ferner wird angezweifelt, ob die Jugend wirklich Vorurteile gegenüber dem Religionsunterricht habe.

Hans Tanner



4 geschichtliche Vorträge

Vorträge vor Neujahr 1974 des Historischen Vereins des Kantons Bern

Hörsaal der Stadt- und Universitätsbibliothek, Westeingang (Münstergasse), jeweils am Freitag um 20 Uhr

2. November

Lektor Dr. H. E. Herzig, Universität Bern:
Das alte Bern und die Römer (mit Lichtbildern)

16. November

Dr. Christoph Graf, Bern:
Der Reichstagsbrand von 1933 in neuer Sicht

30. November

Dr. Max Flückiger, Bern:
Einstein in Bern (mit Lichtbildern)

14. Dezember

Christoph Zürcher, Gymnasiallehrer, Biel:
Humanismus und Reformation im Leben Konrad Pellikans (1478–1556)



Der Flüchtling in der Weltgeschichte

Kulturhistorische Vorlesungen im Auditorium Maximum der Universität Bern (öffentliche Veranstaltungen des Collegium Generale), jeweils mittwochs 18.15 bis 19.15 Uhr

Prof. G. Walser Bern: Der Flüchtling in der Weltgeschichte (7. November)

Prof. J. J. Stamm, Bern: Flüchtlinge und ihr Schutz im alten Israel und seiner Umgebung (14. November)

Prof. G. Walser, Bern: Flüchtling und Exil im klassischen Altertum (21. November)

Prof. E. J. Beer, Bern: Das Motiv der Flucht in der Kunst (28. November)

Prof. A. Jenni, Bern: Dante èsule e la Divina Commedia come opera d'esilio (5. Dezember)

PD O. E. Strasser, Bern: Der hugenottische *Réfugié* (23. Januar)

Frau Prof. B. Mesmer, Bern: Die politischen Flüchtlinge im 19. Jahrhundert (30. Januar)

Dr. D. Fringeli, Basel: Deutsche Flüchtlingsliteratur in neuerer Zeit (6. Februar)

Prof. H. Haug, Präsident SRK: Schweizerische Flüchtlings- und Asylpolitik in neuester Zeit (13. Februar)

Prof. G. Mann, Kilchberg/Zürich: Politische Aspekte der deutschen Emigration (20. Februar)

† Werner Münger

Werner Münger wurde am 9. März 1901 geboren. Er besuchte in Bern die Primar- und Sekundarschule. Im Seminar Hofwil und im Oberseminar in Bern wurde er zum Primarlehrer ausgebildet. Als Primarlehrer unterrichtete er von 1920–22 in Oberburg. An der



Lehramtsschule der Universität Bern bildete er sich zum Sekundarlehrer mathematischer Richtung aus. Nach zwei Jahren Schule in Signau wurde Werner Münger 1926 an die Sekundarschule in Biglen gewählt. Hier unterrichtete er bis zum Frühjahr 1967, dem Zeitpunkt seiner Pensionierung. Der Sekundarschule Biglen diente er viele Jahre als Vorsteher.

Im Jahre 1933 kam es zum heilpädagogischen Weiterstudium bei Prof. Hanselmann in Zürich. Die Dissertation von Werner Münger behandelt das Thema Schwererziehbarkeit.

Diese weitere Ausbildung brachte ihm besondere Arbeiten und Tätigkeiten. Während vielen Jahren unterrichtete er Pädagogik am Kindergärtnerinnenseminar in Basel, hielt Vorlesungen an der Universität Bern (Schule für Sozialarbeit), war Mitglied der Prüfungskommission für die Seminare des Kantons Bern, betreute das Amt des Erziehungsberaters im Amt Konolfingen und war Obmann der schweizerischen Jugendherbergen. In allen diesen Tätigkeiten stand für ihn die Sorge und Hilfsbereitschaft am Mitmenschen im Vordergrund.

Dr. Werner Münger reiste viel und gern und brachte von seinen Reisen eine grosse Anzahl Farbdias heim. Auch sein Hobby stellte er in den Dienst seiner Mitmenschen. In zahlreichen interessanten Vorträgen «entführte» er seine Zuhörer in wenig bekannte Winkel unserer schönen Schweiz oder in fremde Länder.

Am 10. September starb Dr. Werner Münger an den Folgen eines Herzinfarktes. Ein reich erfülltes Leben hat seinen Abschluss gefunden.

M. R.



Kantonale Wintersportkurse 1973/74

Organisator: Turninspektorat, im Auftrage der Erziehungsdirektion.

Skikurse

Kleine Scheidegg, 26.–30. 12. 1973

Kursleiter: Jörg Hiltbrand, Lehrer, 3861 *Guttannen*

Grindelwald, 2.–6. Januar 1974

Kursleiter: Peter Mürner, Turnlehrer, Schneckenbühlstrasse 8, 3652 *Hilterfingen*

Die Kurse sind offen für Skiunterricht erteilende Lehrkräfte aller Stufen.

Anmeldeformulare sind bei den Kursleitern zu verlangen.

Anmeldeschluss: 21. November 1973, 18.00 Uhr (für Ski- und Eislauf).

Eislaufkurs:

Lyss, Eissporthalle und Turnhalle (Spiele)

26.–29. Dezember 1973

Arbeitsgebiete: Kunstlauf, Eishockey (nach Wahl), als Ausgleich Hallenspiele

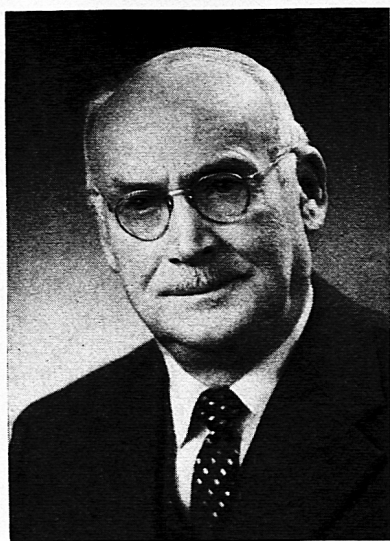
Kursleiter: H. U. Grütter, Schulvorsteher, Erli 4, 3250 Lyss

Ausführliche Kursausschreibungen im Amtlichen Schulblatt vom 31. Oktober 1973 beachten!

Der Turninspektor des I. Kr.: *Fritz Fankhauser*

† Ernst Ammann 1888-1973

Uetendorf trauert um seinen verdienten, hochgeschätzten und beliebten Oberlehrer Ernst Ammann, der in Schule und Öffentlichkeit überaus vielseitig gewirkt hat, und zwar unermüdlich bis ins hohe Alter. Seine Wiege stand in Roggwil, wo er am 12. Januar 1888 das Licht der



Welt erblickte und die Primar- und Sekundarschule besuchte. Im Frühjahr 1903 trat er als Angehöriger der 68. Promotion ins Staatsseminar Hofwil-Bern ein. Nach der Patentierung wurde er 1907 an die Mittelklasse der Primarschule Uetendorfberg gewählt; von 1910 hinweg bis zu seiner Pensionierung im Herbst 1957 führte Ernst Ammann die Oberschule im Bergschulhaus und zuletzt im neuen Riedernschulhaus. Der Heimgegangene wirkte also fünfzig Jahre mit unermüdlichem Einsatz und grossem Erfolg in Uetendorf. Allein schon dies ist eine respektable Leistung. In den darauffolgenden Jahren ging wiederholt der Ruf an Ernst Ammann, Stellvertretungen zu übernehmen, mehrmals in seiner Wohngemeinde, dann aber auch in Blumenstein und vor allem an der Oberländer Schule in Spiez. Nie sagte er nein. Noch im vergangenen Frühjahr versah er als 86jähriger eine Stellvertretung. Das ist erstaunlich und bestimmt auch einzigartig. Im langen Leben von Ernst Ammann kommt dieses Treuehalten immer wieder zum Vorschein. In Dankbarkeit erinnerte er sich gerne an seine einstige Bildungsstätte, und dies brachte es mit sich, dass er Jahr für Jahr an der Tagung der ehemaligen Schüler des bernischen Staatsseminars teilnahm und auch nie an den Zusammenkünften der 68. Promotion fehlte, die nun auf eine kleine Schar von sechs Hochbetagten zusammengeschmolzen ist. Ernst Ammanns langjähriger Kollege und Weggefährte Hermann Hofmann würdigte an der Trauerfeier das Wirken des verdienten Schulmannes als Erzieher und Bürger.

Während Jahrzehnten unterrichtete Ernst Ammann auch an der Fortbildungsschule Uetendorf, ferner wirkte er 1934 massgebend bei der Gründung und Organisation des hauswirtschaftlichen Unterrichts für Mädchen mit und amtierte anschliessend bis 1960 als Präsident der Kommission für hauswirtschaftlichen Unterricht. Er zählte ausserdem zu den stärksten Stützen der Sektion Thierachern des bernischen Lehrervereins. Gleiche

Treue bewahrte Ernst Ammann der Vereinigung pensionierter Lehrerinnen und Lehrer der Region Thun, deren Anlässe er und seine Gattin fleissig besuchten. Als diese Vereinigung am vergangenen 23. und 24. August eine zweitägige Reise nach Süddeutschland unternahm, war das Ehepaar Ammann auch dabei. Unmittelbar nachher warf ein schweres Leiden den betagten Schulmann aufs Krankenbett. Wenige Tage später wurde eine Überführung ins Inselspital nach Bern erforderlich, wo das gefährdete Leben nicht mehr zu retten war. Der Verstorbene hat nicht nur als Lehrer seine Pflichten ernst genommen, sondern auch als Bürger. Eine gedrängte Zusammenfassung soll zeigen, dass Ernst Ammann der Typus eines grossen Schaffers gewesen ist. So diente er der Gemeinde als Gemeinderat, Vizegemeindepräsident, Feuerwehrkommandant, Orts-experte, Amtsvormund, Paternitätsbeamter und Mitglied wichtiger Kommissionen. Die Pflegekinderaufsicht war ihm anvertraut von 1933 hinweg bis zu seinem Tode. Auch die Ortsvereine schulden ihm grossen Dank. Ernst Ammann war Dirigent des Männerchors, Präsident des Turnvereins, Organisationspräsident verschiedener Turnfeste, Schützenmeister und nachher Präsident der Feldschützen Uetendorf, Präsident des Verbandes Feld-schiessen Blumenstein, Schützenmeister des Schützenverbandes Blattenheid, Präsident der militärischen Schiesskommission 17 BE, Feuerwehrinstructor und Feuerwehrinspektor, Präsident des Amtsfeuerwehrverbandes Thun und Theaterregisseur. Einen Namen machte er sich als Verfasser verschiedener Jubiläumsschriften (Feuerwehr, Turner, Schützen; die Turner-Jubiläumsschrift schrieb Ernst Ammann in seinem 85. Lebensjahr). Ein tätiges Leben, das sich steter Hilfsbereitschaft verpflichtet fühlte, hat seinen Abschluss gefunden. Die Bevölkerung von Uetendorf, vorab zahlreiche ehemalige Schüler, aber auch viele Freunde und Bekannte werden Ernst Ammann in dankbarer und ehrender Erinnerung behalten

H. H.

Kind und Lehrplan

*Menschenglaube und Menschenbildung
Lehrplanversuch im Aargau
Freiburger Curriculum-Entwurf*

Über dieses Thema hielt Otto Müller, Wettingen, Ende Februar 1973 auf Einladung der Sektion Bern-Stadt BLV im Pestalozzi-Schulhaus Bern einen Vortrag. Aus der Zuhörerschaft wurde spontan der Wunsch nach einer Drucklegung des Vortrages geäussert. Der Referent hatte, ausgehend von Pestalozzi, zunächst die Grundlagen skizziert, von denen aus ein kindgemässer Lehrplan gestaltet werden kann. Anschliessend hatte er die im «Freiburger Curriculum» geltend gemachten Gesichtspunkte und Anschauungen einer eingehenderen Betrachtung unterzogen.

Da zur Zeit das «Freiburger Curriculum» in fast allen Lehrplanerörterungen in irgend einer Form herumgeistert, ist es wünschbar, dass gerade die Lehrerschaft sich ein Urteil darüber verschafft, wessen man sich zu versehen hat.

Die gewünschte Schrift, mit eingangs erwähntem Titel, ist heute da. Sie kann bezogen werden zum Preis von Fr. 2.50 brutto, einzeln oder schulkreisweise, bei Rudolf Saurer, Kirchbühlweg 44, 3007 Bern, Tel. 031 45 71 49.

85. Promotion des staatlichen Lehrerseminars Hofwil-Bern

Einem kleinen Thuner Ausschuss oblag es, die dies-jährige Tagung zu organisieren. Man traf sich im Bahnhofbuffet Thun, machte einen Rundgang durch die Altstadt und bestieg hierauf ein schmuckes Schiff der Thunerseeflotte zu einer Abendrundfahrt, wo sich bei gemeinsamem Nachtessen Gelegenheit bot, in angeregtem Gespräch zahlreiche Erinnerungen aufleuchten zu lassen. Am folgenden Tag dislozierte die Schar ausgedienter Schulmeister nach Riggisberg. Im Hotel «Zur goldenen Sonne» begrüßte der Promotionsobmann,

Max Beldi (Hünibach), die Ehemaligen, die nahezu vollzählig erschienen waren. Ehrend gedachte man auch der verstorbenen Promotionskameraden, deren Zahl zum Glück noch relativ klein ist. Da es nächstes Frühjahr genau 50 Jahre sein werden seit der Patentierung, soll eine Jubiläumspromotionstagung in einem erweiterten Rahmen stattfinden. Wiederum wird Max Beldi als Obmann den Organisationsausschuss leiten. Nach einem währschaften Mittagessen und regem Gedankenaustausch folgte als Abschluss der erinnerungsschönen Tagung ein gemeinsamer Besuch der Abegg-Stiftung.
H. H.

L'Ecole bernoise

Société des enseignants bernois (SEB)

Assemblée des délégués

Mercredi 21 mars 1973, à Berne, grande salle de l'Hôtel de Ville

(Suite et fin)

Divers et imprévu

Le corps enseignant ne pourrait-il participer à une *assurance-maladie* comparable à celle du personnel de l'Etat? C'est la question posée par M^{me} M.-P. Droguet, présidente de la section Bienne-La Neuveville. Le secrétaire central répond que cette possibilité sera étudiée et qu'un rapport sera présenté à ce sujet.

Paul Kopp (Berne-Ville), réjouit par le résultat du vote à propos de la loi sur les traitements, remercie le Comité cantonal et le Comité directeur pour l'information qu'ils ont fournie. Il estime que nous devrions utiliser toutes les forces possibles vis-à-vis de l'opposition, et il se demande s'il est justifié que les dirigeants de notre association restent à l'arrière-plan de la lutte. En ce qui touche à l'écart fort sensible entre le salaire des maîtres primaires et celui des maîtres secondaires, il vaudrait la peine d'améliorer désormais la formation des enseignants primaires. Kurt Vögeli, président du Comité cantonal, assure que tout sera mis en œuvre pour atteindre les buts fixés. Pour ce qui est de la recommandation émise par P. Kopp de recourir aux conseils de spécialistes en relations publiques en vue de la campagne précédant la votation du 1^{er} juillet, notons que c'est déjà chose faite. Le Comité cantonal, pour sa part, s'engagera à fond; mais il pense qu'il y aura plus d'efficacité à laisser des tiers défendre nos intérêts devant l'opinion publique.

Le conseiller national Emil Schaffer, président de l'Union bernoise des associations d'employés (précédemment Cartel cantonal), qui a suivi les débats jusqu'à la fin en tant qu'invité, pense qu'une certaine retenue de la SEB dans la campagne relative à la votation se justifie; il assure que l'association faîtière qu'il préside, ainsi que l'Association du personnel de l'Etat, vont s'engager pleinement en faveur de la loi.

Hans Perren, président du Comité directeur, annonce que les présidents des conférences de maîtres primaires seront convoqués au début de juin.

Un autre invité, qui a également assisté tout au long aux débats de l'assemblée, demande la parole: il s'agit de Hans Bähler, président du SLV. Il salue dans la SEB ce qu'on pourrait appeler «la poutre maîtresse» du SLV, remercie Berne de ne jamais abuser de sa «grandeur», et exprime l'espoir de voir le corps enseignant des autres cantons imiter les Bernois et s'affilier en bloc au SLV. C'est juste avant midi que le président, Fritz Gerber, peut clore l'assemblée et inviter chacun à prendre part au repas offert au Kursaal. Il remercie les délégués pour leur excellente et objective collaboration; ses remerciements vont aussi à tous ceux, quelle que soit leur fonction, qui ont dépensé tout au long de l'année leur temps et leurs forces au profit de la SEB, afin de mieux servir le corps enseignant bernois et par là l'école en général.

Le préposé aux procès-verbaux:

Hans Adam

(Version française: F. Bourquin)

Caisse d'assurance du corps enseignant bernois (CACEB)

Assemblée des délégués 1973

L'ordre du jour de l'assemblée des délégués du 20 juin laissait prévoir que, pour une fois, les débats ne dureraient pas très longtemps. C'est ce qui s'est produit: au bout d'une heure et demie, le président, Alfred Pfister (Berne/Bümpliz), pouvait clore la séance, et les délégués quittaient l'Hôtel de la Ville. Il y avait eu à s'occuper du procès-verbal de l'assemblée extraordinaire tenue le 24 janvier 1973, d'élections, du rapport et des comptes annuels, ainsi que de problèmes d'indemnisation.

Les élections – rendues nécessaires, d'une part pour cause d'expiration de mandats, par suite de démissions d'autre part – concernaient le bureau de l'assemblée des délégués, ainsi que les Commissions d'administration, de vérification et de recours. Nous renonçons à citer ici les noms des nouveaux élus, pour en venir brièvement au rapport annuel.

E. Sulzberger, administrateur de la Caisse, rappelle le principe dit «des trois piliers» qui, en voie de réalisation, a pour but, on le sait, d'assurer aux retraités et, en cas de décès, aux survivants le niveau de vie auquel ils sont

habituels. Les caisses de pension existantes ne subiront pas de modifications de structures, mais tout laisse prévoir que des correctifs devront être peu à peu apportés, comme c'est le cas pour l'AVS. Réjouissons-nous de ce que, un jour, chaque travailleur pourra avoir droit à une retraite qui, jointe à l'AVS, le mettra à l'abri du besoin dans ses vieux jours. Pour ce qui est du *droit de libre passage* (transferts à d'autres caisses en cas de changement de domicile ou de profession), l'administrateur relève que des accords multilatéraux ont déjà été passés avec 95 caisses. Lors d'un tel transfert, les membres de 30 ans et plus ne subissent plus aucune perte. Si le gain est plus élevé, on rachète le surplus; si le gain diminue, il en résulte un remboursement approprié. Il ressort du rapport annuel que 48 membres ont passé dans d'autres caisses de pension, cependant que 9 nouveaux membres ont bénéficié d'un transfert inverse.

Pour une fois, exceptionnellement, personne ne demande la parole au sujet du *Fonds de secours*. Celui-ci n'est toutefois pas resté inemployé: des appuis financiers ont été fournis pour un montant de 9680 francs. En outre, de nouveaux prêts, pour un total de 415 000 francs, ont été consentis; les membres doivent verser pour ces prêts le même intérêt que celui que la Caisse hypothécaire accorde à la CACEB, soit actuellement un taux de 4³/₄%. Le remboursement est calculé sous forme de dix tranches annuelles, l'amortissement et les intérêts étant payables par semestre.

Si la Caisse n'a pu, comme l'AVS, payer un 13^e mois de rente, les collègues retraités ont tout de même reçu, selon décision du Grand Conseil, une indemnité unique de 280 francs (200 francs pour les veuves, 50 francs pour les orphelins). En outre, en plus de l'actuelle *allocation de renchérissement* de 7%, une autre allocation équivalente leur a été octroyée.

La *statistique* permet de constater que le nombre des assurés (actifs) a augmenté de 63 et s'élève aujourd'hui à 6400. 57 déposants ont été transférés parmi les assurés. La caisse des déposants compte un effectif de 1807 membres (113 enseignants et 1694 enseignantes). A fin 1972, l'«armée» des retraités se montait en tout à 2258 bénéficiaires de rentes; si l'on ne tient pas compte des veuves, des orphelins, des rentes volontaires et complémentaires, il reste 740 collègues masculins et 802 collègues féminines à la retraite (soit 1542 par rapport à 6400 collègues en activité).

Que la parole ait été peu demandée lors de cette assemblée des délégués du 20 juin, c'est bon signe à notre avis. Maintenant que les nouveaux statuts sont entrés en vigueur, il n'y a aucun motif d'être mécontent de notre Caisse d'assurance. Et si l'administrateur Sulzberger avait en son temps qualifié l'année 1971 d'«année d'obscurité ou d'orage», ce n'est pas sans raison qu'il a pu considérer l'année en cours comme une «année d'aurore».

Hans Adam

(Adapt. française: F. B.)

Centre de perfectionnement du corps enseignant

Cours...

Le Centre de perfectionnement du corps enseignant rappelle qu'il organise, en novembre, les cours suivants:

1. Education artistique: Activités créatrices manuelles

Responsables: M. J.-P. Grosjean, artiste peintre, Les Rouges-Terres; M. L. Monnier, professeur de dessin, Bienne.

A Tramelan, le 27 novembre; à Porrentruy, le 30 novembre.

2. Français

Responsables: M. F. Donzé et Mme M. Mägerli, respectivement professeur et maîtresse d'application à l'Ecole normale de Delémont.

A Moutier, les 14 et 15 novembre; à Tramelan, les 21 et 22 novembre.

3. Initiation aux problèmes économiques

Responsables: M. R. Schindelholz, directeur de l'Ecole professionnelle commerciale, Delémont; M. H. Cuttat, directeur de l'Ecole cantonale d'agriculture, Courtemelon; M. G. Buchwalder, directeur de la Banque Populaire Suisse, Delémont; M. A. Denis, lecteur à l'Université, Porrentruy; et plusieurs collaborateurs.

A Delémont, du 5 au 10 novembre.

4. Couture

Responsable: Mlle C. Bueche, Court.

A Courrendlin, dès le 6 novembre; à Tramelan, dès le 8 novembre.

... et décomptes

En outre, le Centre de perfectionnement attire l'attention

- de toutes les institutions ou associations qui ont organisé des cours et manifestations de perfectionnement,
- de tous les participants aux cours isolés (Cila, Greti, Cours normaux suisses, Centre de Lucerne, etc.),

sur le fait que le décompte relatif à une demande de subvention doit parvenir au Centre (Rue de l'Hôtel de Ville 16, 2740 Moutier) *jusqu'au 10 décembre 1973*. Passé ce délai, aucun décompte ou demande ne pourront être pris en considération.

D'autre part, rappelons qu'une *demande préalable* de subvention doit être obligatoirement adressée au Centre de perfectionnement deux mois avant la date du cours ou de la manifestation.

Vieille Stella

Tous les anciens élèves de l'Ecole normale de Porrentruy qui ont fait partie de Stella, et qui ont gardé de cette amitié stelliennne des souvenirs auxquels ils tiennent beaucoup, seront heureux d'apprendre qu'une occasion leur est offerte de se replonger pour quelques heures dans l'ambiance qui leur fut chère: en effet, les actuels animateurs de Vieille Stella ont décidé d'organiser un bal, le samedi 17 novembre prochain, à Miécourt.

De plus amples renseignements seront adressés personnellement à tous les Vieux Stelliens. Mais qu'ils réservent déjà la date du 17 novembre!

Francis Bourquin
v/o Daphnis!

Mitteilung

Eine ausserordentliche Delegiertenversammlung des Schweiz. Lehrervereins wird am 15. Dezember 1973 stattfinden. Wir bitten die Delegierten, sich dieses Datum zu merken.

Fremde Zusendungen an unsere Leser

Der BLV gestattet bekanntlich, dass gegen Entschädigung dem Berner Schulblatt vereinsfremdes Informations- oder Propagandamaterial beigelegt oder mittels Adressen des BSB direkt an unsere Mitglieder geschickt wird. Die Leitung des BLV übernimmt für Form oder Inhalt solcher Drucksachen keine Verantwortung und überlässt die Beurteilung unseren Mitgliedern.

Der Leitende Ausschuss

Avis

Une assemblée extraordinaire des délégués du SLV aura lieu le 15 décembre 1973. Nous prions les délégués de réserver cette date.

Envois à nos lecteurs, provenant de tiers

Comme nos sociétaires savent, la SEB permet - contre rémunération - que des tiers leur fassent parvenir du matériel d'information ou de propagande, soit comme annexe à «L'Ecole bernoise», soit au moyen du jeu d'adresses de l'imprimerie. Les organes dirigeants de la SEB déclinent toute responsabilité quant à la forme ou au contenu de tels imprimés et en laissent l'appréciation à nos sociétaires.

Le Comité directeur

Heilpädagogisches Seminar Zürich

Am politisch und konfessionell neutralen Heilpädagogischen Seminar Zürich beginnt mit dem Sommersemester 1974 (Ende April) wieder ein zweijähriger Kurs.

Neben der Einführung in allgemeine heilpädagogische Grundlagen wird auch die Ausbildung für spezielle Fachbereiche vermittelt. Die Ausbildung gliedert sich in ein **Grundstudium** (1. Jahr) und in eine **Spezialausbildung** (2. Jahr).

Ebenfalls im Frühjahr 1974 beginnt ein Ausbildungskurs für Psychomotorische Therapie.

Anmeldungsunterlagen erhält man im Sekretariat des Seminars, Kantonsschulstrasse 1, 8001 Zürich, Telefon 01 32 24 70 (Bürozeit: Mo-Fr, 8.30-12.00 h und 14.00-18.00 h).

Anmeldeschluss: 30. November 1973.

Stadttheater Bern

Landabonnement

Sonntag, 28. Oktober, 14 Uhr

Die Chinesische Mauer

Eine Farce von Max Frisch

Vorverkauf:
Theaterkasse
Telefon 031 22 07 77

Stadttheater Bern

Landabonnement

Dienstag, 30. Oktober, 20 Uhr

Die Chinesische Mauer

Eine Farce von Max Frisch

Vorverkauf:
Theaterkasse
Telefon 031 22 07 77

Inserieren bringt Gewinn

Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach, Telefon 031 56 03 17.

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt bestimmt, an die Redaktion.

Insertionspreis: 62 Rp. die einspaltige Millimeterzeile.

Annoncenregie: Orell Füssli-Werbe AG, 3001 Bern, Zeughausgasse 14, Telefon 031 22 21 91, und übrige Filialen.

Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

Rédaction pour la partie française: Francis Bourquin, 5, chemin des Vignes, 2500 Bienne, tél. 032 2 62 54.

Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur.

Annonces: prix pour la ligne d'un millimètre, une colonne 62 ct.

Régie des annonces: Orell Füssli Publicité S. A., 3001 Berne, Zeughausgasse 14, téléphone 031 22 21 91, et autres succursales.

Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Berne.

Vereinsanzeigen – Convocations

Einsendungen für die Vereinsanzeigen in der Nr. 46 müssen spätestens bis *Freitag, 2. November, 7 Uhr* (schriftlich) in der Buchdruckerei Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur einmal angezeigt werden.

Nächste Woche: Erläuterungen zur Besoldung
Sekretariat BLV

La semaine prochaine: commentaire relatif aux
traitements
Secrétariat SEB

neu



BERNINA electronic

der einzigartige elektronische Nähgeschwindigkeitsregler mit voller Durchstichkraft bei jedem Nähtempo. Vollständig stufenlos regulierbar. Der sanfte Nähbeginn ist für Anfängerinnen im Nähen von grösster Wichtigkeit. Auch kann mühelos Stich um Stich genäht werden.

Zudem ist die Bedienung noch einfacher geworden. Kein Umschalten des Motors. Die sprichwörtliche Einfachheit in der Bedienung, die bei jeder Bernina selbstverständlich ist, hat nirgends eine derart grosse Bedeutung wie in der Schule, wo viele und stets andere Näherinnen an den Nähmaschinen arbeiten.



Arlesheim: Meier & Co.
Belp: E. Rindlisbacher
Bern: P. Pulfer,
Hirschengraben 2
Biel: Hermann Winkler,
Zentralstrasse 48
Burgdorf: Fred Bracher
Delémont: R. Jacquat
Grenchen: Fa. Bregger & Co. AG,
Marktstrasse 1

Hindelbank: Fred Bracher
Huttwil: Eduard Lüthi
Interlaken: Paul Schumacher
Ins: Alfred Fuchs
Kirchberg: Firma Lanz & Co.
Langenthal: G. Germann
Laupen: Fritz Klopstein
Lengnau: Th. Baumann
Lyss: Bruno Schober
La Chaux-de-Fonds: M. Thiébaud

Oberdiessbach: Fa. Moser & Co.
Rohrbach: Eduard Lüthi
Solothurn: Fa. Bregger & Co. AG,
Hauptgasse 8
Zollbrück: Fritz Frieden